
Sirius Mappe
Monatsheft für Musik, Theater und Literatur
Sirius-Verlag
Franz Sobolka
Wien - Berlin
Druck „Nora“ Wien, VIII
8. VI.



Allmonatlich erscheint außer der »SIRIUS - MAPPE« noch eine von unserem Verlage neu herausgegebene Zeitschrift unter dem Titel

HEIM-MUSIK

in welcher **keine moderne Schlagermusik** enthalten ist, sondern ausschließl.: Salonstücke, Werke aus Opern, Konzert-, Charakterstücke und klassische Musik in gewohnt erstklassigster Ausstattung und Ausführung gebracht werden

PREIS PER HEFT IM ABONNEMENT S 2·-

SIRIUS-MAPPE

MONATSHEFTE
FÜR MUSIK, THEATER UND LITERATUR

Wien XIV., Schweglerstraße 17 - Tel. U 33-0-38

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

VI. Jahrgang — WIEN—BERLIN — 8. Heft

Nur ein Musikant

Eine Liebesgeschichte aus dem Leben Johann Strauß' - Von Moritz Band

(Schluß.)

Strauß schritt sichtlich erregt dem Klaviere zu und ließ sich auf dem Stuhle neben ihr nieder. Fieberhaft wallte sein Blut und Gräfin Sophie, die seinen Zustand bemerken mochte, weidete sich mit sichtlichem Wohlgefallen an seinem Seelenkampfe, den Strauß nicht zu unterdrücken vermochte.

„Komtesse," begann er zagend und spielte verlegen an seiner Uhrkette, „verzeihen mir, aber ich kann — ich will heute nicht an die Lektion denken."

„So, das wäre was Neues? Was gedenken Sie vorzunehmen, Herr von Strauß?"

„Gräfin Sophie," stotterte er, „Ihr Herz, Ihr Auge, Ihr Wesen hat mich bezaubert." —

„So, also gefalle ich Ihnen? Nun, das ist mir nichts Neues; man sagt mir, ich gefalle aller Welt und da ist mein junger liebenswürdiger Klaviermeister doch auch mit eingeschlossen."

Strauß war von dem ungewohnten, fast verletzenden Tone überrascht.

Ich glaubte nach Ihrem Entgegenkommen hoffen zu dürfen, Komtesse."

„Hoffen? Worauf denn?" Damit lachte sie laut auf.

„Gräfin Sophie, Ihr Herz straft Ihre Worte Lügen. Ich bete Sie an und . . ."

„Sie gefallen mir ja auch, — aber heute kommen Sie mir doch etwas komisch vor. Ich glaube gar, Sie haben Schrullen!"

Verletzt fuhr Strauß in die Höhe und richtete sich hoch auf.

„Komtesse, ich habe ein Herz, das liebt und fühlt, aber als Spielzeug für Komtessenlaunen ist es zu gut! Ich liebte Sie und war töricht genug, zu glauben, daß Ihre Worte, Ihre Blicke ebenso ernst seien, wie meine Gefühle . . ."

„Ihre Gefühle? Pah, Sie sind ja doch nur ein Musikant! Gefühle! das ist komisch, zu komisch, um es ernst zu nehmen."

„Glauben Sie?" sagte Strauß nun stolzen Tones, „freilich ist es wahr, ich bin nur ein Musikant, aber Sie sind ja auch nur eine Gräfin! Die Musik wird leben, so lange es eine Menschheit gibt, ob Ihr Stammbaum auch so lange grünt, bezweifle ich. Leben Sie wohl! Lachen Sie und spotten Sie über den törichten Liebhaber, der nur ein Musikant ist, aber gedenken Sie des Namens Strauß, er soll Ihnen noch oftmals in den stolzen Ohren klingen!"

Hastig stürzte er zum Gemache hinaus, über die Treppe auf die Straße und flog seinem Heim zu. Gräfin Sophie war immerhin etwas erregt durch die Entwicklung des Vorganges und blieb nachdenklich am Klaviere sitzen. — Eine Musikbande zog vor dem Palais vorüber, der Hofburg zu. Sie spielte eine Straußsche Komposition und betroffen lauschte Gräfin Sophie den Klängen, die ihr jetzt zum erstenmale den Namen Strauß in Erinnerung brachten. — Strauß selbst tröstete sich mit echt wienerischer Leichtlebigkeit bald über die ersten schmerzlichen Eindrücke, welche das Ereignis zurückgelassen, hinweg; der Abend fand ihn wieder an der Spitze seines Orchesters und nach wenigen Wochen gehörte die ganze Sache nur mehr der Erinnerung an, um so mehr der schöne Geiger von allen Wienerinnen abgöttisch umschwärmt und verhätschelt wurde. Strauß fand seine Lebenslust und Freude wieder und bald hatte ein glücklicher Ehebund seinem Jugendleben einen erfreulichen Abschluß gegeben. — —



Photo: Medina, Wien III., Hauptstraße 95

Dario Medina,
der große Radioliebling und Sänger der berühmten Jazzkapelle Charly Gaudriot

Jahre waren dahingegangen. Die einst in so jugendlicher Schönheit erblühende Gräfin Sophie, die einzige Erbin eines überreichen Geschlechtes, hatte seltsamer Weise noch keine Gelegenheit gefunden, einen Ehebund zu schließen. Ihr Stolz und die Eitelkeit auf ihre blendende Erscheinung hatte ziemlich hoch hinaus wollen und es hätte ein Fürst oder Herzog sein müssen, den sie für Wert erachtet hätte, mit ihrer Hand und ihrem Vermögen beglückt zu werden. Die

Jahre brachten aber dennoch etwas mit sich — die Vergänglichkeit; ihre Reize begannen mehr und mehr zu erblassen und wenn sie auch immer noch eine stolze Erscheinung war und blieb, so gemahnte sie immerhin an die voll aufgeblühte Rose, deren Entblättern in naher Aussicht stand. Sie verhehlte es sich nicht, daß es an der Zeit sei, ihre hochgespannten Forderungen zu mäßigen und bald sprach ganz Wien über ihre bevorstehende Vermählung mit einem Grafen von Spillern, der zwar weder jung noch schön, weder reich noch gebildet, aber doch immer noch ein Graf war. Sophie brauchte also immerhin nicht unter ihren gesellschaftlichen Rang zu treten. Des Grafen Jugend und großes Vermögen war bereits verlebt und er betrachtete die Partie einzig als ein Mittel zur Herstellung seiner zerrütteten Finanzen — kurz, es war eine Konvenienzehe in des Wortes schlimmster Bedeutung. Gräfin Sophie wußte dies ebensogut als ihr Bräutigam, doch versuchten beide sich über die Sache hinwegzutäuschen. Eifrig besprachen sie eines Tages die Vorbereitungen zur Hochzeitsfeier, die Pracht, welche entfaltet werden sollte.

„Und auf dem Balle," unterbrach der Graf eine Pause, „lassen wir uns die Kapelle vom Strauß aufspielen."

Sophie erschrak und fuhr auf.

„Von Strauß? . . . Warum gerade diese?"

„Er ist doch der gesuchteste und vornehmste unserer Musiker und dann — er widmet der Ballkönigin stets einen hübschen Walzer oder —"

„Mir nicht!"

„Ihnen nicht, liebe Sophie, warum das?"

Und Sophie erzählte dem Grafen die Liebesgeschichte des jungen Musiklehrers mit lachendem, doch hin und wieder zuckendem Munde.

„Ha, ha," lachte auch er auf, „desto besser, nun soll der tolle Musikant erst recht spielen."

„Der stolze Künstler wird es nicht tun."

„Glauben Sie," lachte der Graf, „für Geld tut so ein Mensch alles und ich wette hundert gegen eins, er komponiert Ihnen zu Ehren noch einen reizenden Tanz."

„Nun, so versuchen Sie Ihr Glück, lieber Graf! — doch ich zweifle an dem Erfolg."

Mit einem gnädigen Handkuß war der Graf entlassen und dieser eilte in die Wohnung Johann Strauß', der den ihm als Bräutigam der Gräfin Sophie wohlbekannten Abgesandten ziemlich kalt empfing.

„Herr von Strauß," begann dieser in herablassendem Tone, „ich brauche Sie für einen Hochzeitsball —"



Photo: Willinger, Wien I.

Charly Gaudriot und Dario Medina bei einem Vortrag

„Bedaure sehr, Herr Graf, ich bin aber jetzt zu sehr in Anspruch genommen; ich habe keinen Abend frei!"

„Sie müssen spielen!"

„Ich kann nicht!"

„Um jeden Preis!"

„Geld ist mir Nebensache!"

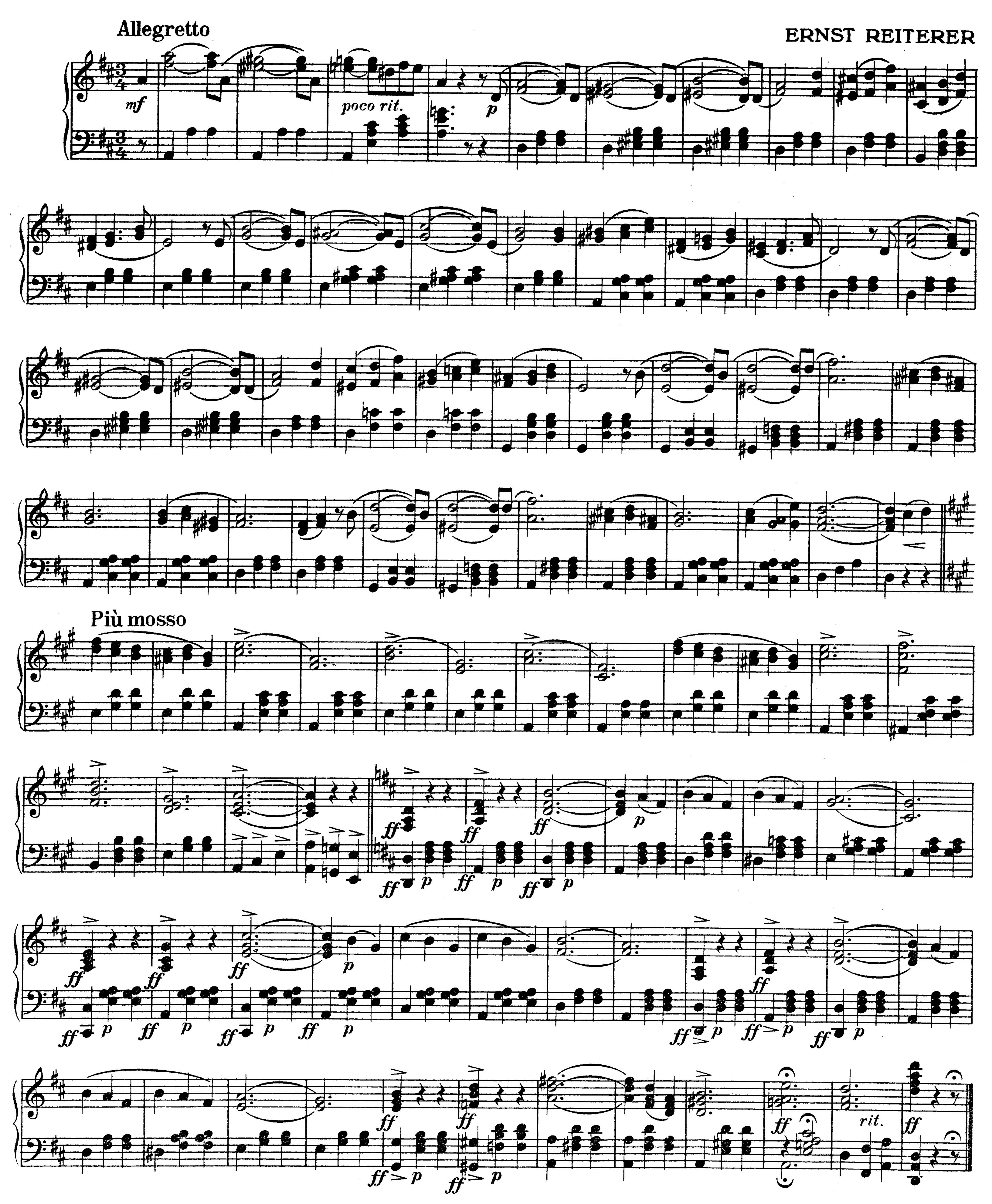
„Der Name vielleicht nicht! Es handelt sich um die Hochzeit der Gräfin Hardenberg!"

Strauß erbleichte.

„Die Komtesse hat den besonderen Wunsch ausgesprochen, bei dem Feste Sie mit Ihrer Kapelle zu haben und

TEMPO DI VALSE

ERNST REITERER



Stundenlang, tagelang

WALTZ

aus dem Tonfilm

„Der Frechdachs“

Text von RUDOLPH BERNAUER

Musik von STEPHAN SAMEK




REFRAIN
Stunden-lang, ta-ge-lang, wochenlang, jah-re-lang, e - wig sollst du mir treu sein.
p (2. Mal mf) cresc.
mf
Dann will ich stun-den-lang, ta-ge-lang, wochenlang, jah-re-lang, im - mer, Lieb-ster dir
Lieb-ste
mf
neu sein. A-ber liebst du ne-ben-bei, dann a-dieu, Schatz, du bist frei,
p
dann kann ei-ne and-re sich mit dir freu'n,
ja ein and-rer
stunden-lang, ta-ge-lang,
p
cresc.
wochenlang, jah-re-lang, e - wig wirst du's be - reu'n! 2. Hast du bei reu'n!
1.
2.
mf
mf
fz
8

Wenn der Maximilian Tango mit dir tanzt...

Lied und Tango

Text und Musik von
Fritz Rotter und **Walter Jurmann**
Klav. Arrang. von Nico Dostal




mi-lian Tan-go mit dir tanzt, fühlt der Ma-xi - mi-lian al-les, was du
kannst. Er geht auf's Gan-ze mit je-dem Tan-ze, bis er es schafft. In sei-nen
Schritten, da liegt kein Bit-ten, da liegt nur Kraft! Wenn der Ma-xi-mi-lian Tan-go mit dir
tanzt, wirst du selber stau-nen, was du plötz-lich kannst! Und auf al-len Li-nien
schlägst du Ar-gen-ti-nien, wenn der Ma-xi-mi-lian Tan-go mit dir tanzt.

Hoppla! Jetzt komm ich!

Marsch und Foxtrot

aus dem Tonfilm „DER SIEGER“

Text von Robert Gilbert und Max Kolpe

Musik von Werner R. Heymann

erl. Klav.-Arr. von Gérard Jacobson




REFRAIN
Hopp - la! Jetzt komm ich! Al - le Tü - ren auf, al - le Fen - ster
auf! Hopp - la! Jetzt komm ich! Und wer mit mir geht, der kommt eins
rauf! Ei-nen Hap - pen möcht' ich schnap-pen von der schö - nen Welt! Und das Le - ben mal er -
le - ben wie es mir ge - fällt! Hopp - la! Jetzt komm ich! Al - le
Tü - ren auf, al - le Fen - ster auf und die Stra - ße frei für mich!

Zwei Herzen sind heut' für die Liebe erwacht!

Waltz und Lied

aus dem Gustav Althoff-Tonfilm der Aco

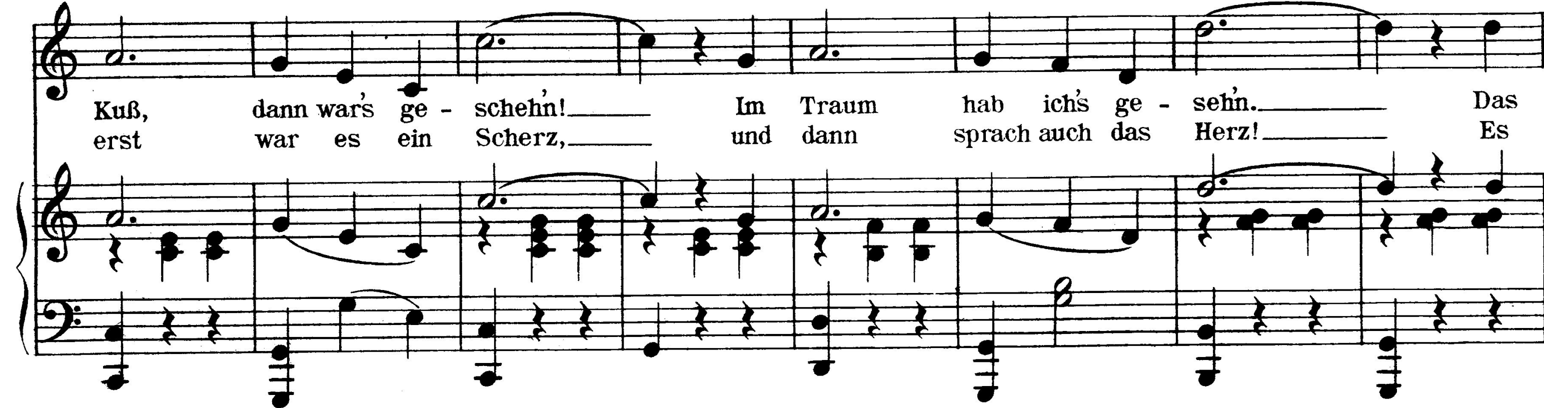
„Aus einer kleinen Residenz"

Aufführungsrecht vorbehalten

Text von **Robert Gilbert** und **Karl Brüll**

Musik von **Artur Guttmann**
nach einem Thema von Josef Strauss







Edition Karl Brüll, Berlin W. 50, Kurfürstendamm 230

E. K. B. 1622


Her-zen sind heut' für die Lie-be er-wacht! Zwei Her-zen, die ha-ben ein Bünd-nis ge-macht! Der
Mai gab den Se-gen, ein Wal-zer sprach ja, und dann war das Glück auch schon da! Zwei
Her-zen sind heut' für die Lie-be er-wacht und das hat der Him-mel ganz himm-lisch ge-macht! Es
klingt wie ein Mär-chen, und doch ist es wahr, zwei Her-zen sind heu-te ein Paar!
3

Ich bin in Stimmung!

Paso doble

aus dem Tonfilm „Frau Lehmanns Töchter"

Text von Willy Rosen u. Marcel Lion

Musik von Franz Doelle



Edition Karl Brüll, Berlin W. 50, Kurfürstendamm 230

E.K.B. 1628

Mit Bewilligung des Originalverlages Edition Karl Brüll, Berlin W. 50,


Refrain
Ich bin in Stim-mung, Du bist in Stim-mung, so-was von Stim-mung war noch nicht
p – f
da! Ich bin so fröh-lich, Du bist so fröh-lich, 's lacht so-gar se-lig
Schwie-ger-ma-ma! Wer ei-nen Schwips hat pfeift auf Al-les, auf den Dal-les, er ruft freu-dig, heu-te
f
liegt uns das Glück ja so nah! Ich bin in Stim-mung, Du bist in Stim-mung,
p
1. 2.
so-was von Stim-mung war noch nicht da! da!
f
sfz

Denk' dabei an mich!

(Wenn Du diesen süßen kleinen Tango tanzt)

Lied und Tango

aus dem internationalen Großfilm der D.L.S.-Produktion „Weekend im Paradies"

Aufführungsrecht vorbehalten

Text von Kurt Schwabach

Musik von Hans May



D.L.S.-Beboton 167


Refrain
Wenn Du die - sen sü - ßen klei - nen Tan - go tanzt, denk' da - bei an mich!
p
Wenn Du ihn auch mal mit ei - nem an - dern tanzt, denk' da - bei an mich!
Denn bei der Mu - sik hab' ich Dich ge - fragt, ob Du mich auch liebst und Du hast „ja" ge - sagt, drum:
Wenn Du die - sen sü - ßen klei - nen Tan - go tanzt, denk' da - bei an mich!
8
mf

So verliebt kann ein Ungar nur sein

Lied

aus der Operette

„Der Teufelsreiter".

Emmerich Kálmán



Mit Bewilligung des Verlages Karczag-Marischka Wien—Leipzig.


Sehr breit (amoroso)
rubato
molto rit.
Schnell
So ver - liebt kann ein Un-gar nur sein,
Pusz-ta-glut, Un-gar-blut,
pp
f
rit.
Sehr langsam
Schnell
das reimt sich fein;
Mä - del, wirf ei-nen Blick mir nur zu,
si-cher-lich
p
Breit
Flott
wüß-te ich, was ich dann tu!
Jaj!
Bru-der die Zi - geu-ner schick' her zu mir,
sfz
weil ich sonst vor lau-ter Glück ex - plo - dier...
Jaj, mein Herz tanzt Csár-dás da -
Langsam
1.
rit.
a tempo
2.
Breit
zu, weiß ich doch, heu-te noch liebst mich auch Du!
liebst mich auch Du!

WALZERLIED

PAUL PALLOS



ich würde es mich viel kosten lassen, wenn Sie ihr einen schönen Tanz widmen würden."

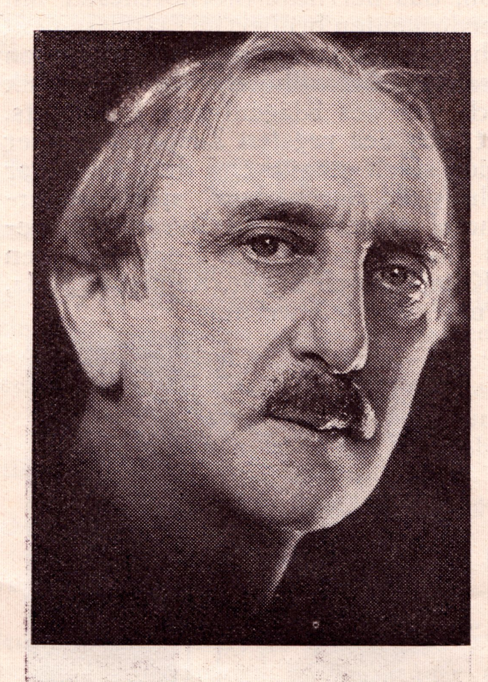
Der Graf blickte lächelnd auf Strauß, der sich inzwischen wieder gefaßt hatte.

„Gut, ich werde spielen und der Gräfin auch einen Walzer komponieren, aber ich verlange — tausend Gulden, die ich indes den Armen Wiens gebe!"

„Tausend Gulden! hm, das ist viel Geld!"

„Für eine Gräfin Hardenberg nicht zu viel. Uebrigens, ich habe Sie nicht eingeladen, also —"

Photo: Willinger, Wien I.



Der erfolgreichste Chanson-Komponist **Bela Laszky** feierte kürzlich sein 30jähriges Bühnenjubiläum

Der Graf schüttelte nachdenklich den Kopf.

„Tausend Gulden, es ist viel, aber Sie sollen es haben. Der Walzer dazu wird aber auch recht schön, nicht wahr?"

„So gut ich es vermag. Die ‚Sophientänze' — so will ich sie nennen — sollen jedermann den Namen Strauß ins Gedächtnis rufen, Herr Graf, — jedermann!"

Der Graf verstand die Anspielung, ging jedoch leicht darüber hinweg. Rasch waren Zeit und Stunde vereinbart und der Graf verließ — ein siegender Triumphator — Strauß' Wohnung. Dieser blickte ihm grollend nach.

„Wartet nur," rief er prophetisch aus, „der Name Strauß soll euch in den Ohren klingen, — ich will euch ein paar Walzer machen, an denen ihr euch daran zu Tode tanzen könnt."

Rasch floß Note auf Note aus seiner Feder und die leichte Art seines Schaffens ließ schon nach wenig Stunden eine prächtige Reihe Walzermotive entstehen, die er mit sichtlichem Behagen auf seinem Klavier spielte, — der Künstler hatte den Menschen bezwungen.

„Das sollen sie sein, die ‚Sophien-Tänze'; Gräfin Hardenberg, dein Name soll nur durch sie der Vergessenheit entrissen werden! Ha, ‚nur ein Musikant,' wie mir das heute so stolz in die Ohren klingt, ja, nur ein Musikant, aber einer, dem sein Kaiser mit Freuden die Hand drückt, einer, den alle Welt liebt und schätzt..."

In fabelhafter Pracht erglänzte das stolze Palais Hardenberg an dem Ehrentage der Komtesse Sophie. Die Säle waren von den Gästen, die lärmend und rauschend sich bewegten, gefüllt. Der große Familiensaal im ersten Stockwerke bildete den Mittelpunkt der Festlichkeiten. An der Rückwand war eine Estrade für die Straußsche Kapelle, welche um 9 Uhr mit ihren Vorträgen den Festball einleiten sollte. An der Spitze stand bleichen Antlitzes Johann Strauß, dessen äußere Ruhe nicht den harten Kampf erkennen ließ, der in seinem Herzen neu aufgelodert war. Es kam ihm sehr schwer an, der Gräfin, die ihn einst so tief beleidigt und gedemütigt, gegenüber zu stehen, allein, dem war nun einmal nicht mehr auszuweichen.

Die Paare lustwandelten im Saale, Sophie am Arme ihres Gemahls, der stets ironisch lächelnd vor Strauß vorüberschritt. Die junge Frau war übermütig lustig und sprach eifrig dem Schaumweine zu, den die Diener servierten. Die Kapelle intonierte den ersten Walzer und bald wiegten sich die Paare in zierlichem Tanze, allen voran Gräfin Sophie mit ihrem Gemahl, der nur mühsam mittun konnte. —

„Heute, nur heute, lieber Ignaz, mußt du mit mir tanzen, so viel ich verlange, — ich bin fast ausgelassen heiter."

In jeder Pause trank die erhitzte Gräfin einige Gläser Schaumwein, um sich gleich darauf wieder in den Trubel des Tanzes zu stürzen. Der arme Graf folgte wie ein Opferlamm dieser ersten Laune seiner jungen Gattin und tanzte immer mit fort, so gut er es eben vermochte. Auf einmal ging eine besondere Bewegung durch den Saal. Ein Täfelchen an dem Platze des Dirigenten verkündete die versprochene Widmung „Sophien-Tänze". Alles lauschte atemlos und Gräfin Sophie verschlang die Erscheinung Strauß mit den Blicken. Die ersten Takte der Introduktion waren verrauscht. Ein Murmeln der Befriedigung ging durch den Saal.

Gräfin Sophie faßte ihren schon widerstandslosen Gemahl und die Kapelle begann den ersten Walzer.

Lebhaft drehte sich alles im Kreise nach der prickelnden Melodie dieses flotten Tanzes und Gräfin Sophie raste Entsetzen erregend im Saale umher. „Walzer, mehr Walzer!" rief sie mit fast erlöschender Stimme — ihre Tanzlust hatte sich fast bis zum Paroxysmus gesteigert, „Walzer!" Der zweite Walzer begann. Wie das wogte und wallte im Saale! Die Paare, nur mit sich selbst beschäftigt, flogen auf und nieder — da, — ein greller Schrei, ein dumpfer Fall, — und alles stürzte zur Estrade, vor welcher Gräfin Sophie zusammengebrochen war. Strauß sprang zuerst hinzu und stützte ihr Haupt, dessen Augen in fahlem Glanze erstarrt waren. Ein gepreßter Schrei entrang sich dem Munde Sophiens, ein unverständliches Murmeln und sie war tot — ein Herzschlag hatte sie getötet.

Lärm und Schrecken erfüllte den Saal, der so jäh in einen Ort des Jammers verwandelt worden war; Graf Spillern ließ sich in sein Gemach führen, während Strauß, vor Aufregung bebend, den Dienern half, den Leichnam in



Photo: Willinger, Wien I.

Paula Wesely und Hans Moser
in einer Szene aus „Die Braut von Toroczko"

das Schlafgemach der Komtesse zu bringen. Die Kapelle brach auf und als der letzten einer verließ Strauß die Stätte seines ersten Liebesglücks und Liebesleids. —

Die ergreifende Liebesgeschichte des Wiener Lieblings wurde bekannt und lebte in dem Munde der Wiener fort und jene reizende Tänze, unter deren Klängen Gräfin Sophie ihr junges Leben ausgehaucht, erhielten den Namen „Totenwalzer des Vater Strauß". Als solche sind sie heute noch im Volksmunde bekannt und beliebt und darum haben wir diese Geschichte aufgezeichnet, als eine der ergreifendsten Episoden aus dem Liebes- und Künstlerleben eines Begnadeten, der zwar „nur ein Musikant", aber als solcher König war — Walzerkönig.



Photo: Willinger, Wien I.

Konzert der 1000 Musiker im Stadion (Die Generalprobe)

Velden am Wörthersee

Dieses reizende Stück Erde mit den wunderbaren grünen Abhängen zum tiefblauen Wörthersee ist besonders in diesem Jahre das Ziel unzähliger Erholungssuchender. Dauernd herrliches Wetter und sehr mäßige Preise sind eine recht angenehme Beigabe.

Der Wörthersee zählt zu den wärmsten Seen Europas. Das milde Klima und die absolute Windstille haben diesen Kurort schon längst zum idealen Frühlings-, Sommer- und Herbstaufenthalt gestempelt. Zahlreiche Passagierdampfer und Motorboote vermitteln den Verkehr von Velden nach dem herrlichen Kurort Pörtschach, nach Krumpendorf und Klagenfurt. Wasserflugzeuge kreuzen über dem See und so mancher Kurgast erhält hier die „Flugtaufe".

Wundervoll hebt sich die Reihe der Karawanken vom Horizonte ab und bei einer Seefahrt kann man bei klarem Wetter sogar die Kuliminationspunkte der „Julischen Alpen" (Triglav und Mangart) erblicken. Ein Abend am Wörthersee wird jedem ein nie vergessendes Gedenken bleiben. Unsere Bundesbahn, welche in der allervorbildlichsten Weise bestrebt ist, den Besuch dieser Kurorte allen Kreisen zu ermöglichen, gewährt im Mai, Juni, September und Oktober eine 50%ige Fahrpreisermäßigung für die Rückfahrt. — Für Ruhebedürftige bieten die prachtvollen Waldungen weitgehendste Erholung, für Tanz- und Vergnügungslustige sind Unterhaltungen en masse und wenn wir hier nur einige Vergnügungsstätten erwähnen, so ist dies dem Raummangel unserer Zeitungsausgabe zuzuschreiben. Das Schloßhotel, ferner Bulfon, Strandhotel Auenhof, Mößlacher, Excelsior, Pundschu u. Waldvillen, ferner Werzer, Parkhotel und Astoria in Pörtschach und das Terrassenhotel in Krumpendorf sind durchwegs vornehm geführte Unternehmungen und bieten ihren Gästen das denkbar Beste; sie machen den Aufenthalt so angenehm als nur möglich. Die modernen Strandbäder aller dieser Etablissements sind vorbildlich. Vom frühen Morgen bis in den späten Abendstunden herrscht regstes Badeleben.

Velden, Pörtschach und Krumpendorf haben auch in dieser Saison allererstklassige Jazzkapellen engagiert. Kreuzbergers wunderbare Jazz konzertiert in seinem Unternehmen Bulfon, das herrliche Sternorchester mit seinem idealen Geigerdirigenten brilliert im Etablissement Werzer in Pörtschach, Paul Raab mit seinem vornehmen Jazzorchester gastiert im Schloßhotel, die Kurmusik wird vom Militärorchester des Klagenfurter Inf.-Regts. besorgt und erfreut sich des regsten Zuspruches aller Kurgäste, im Excelsior spielt entzückend die „New Star Band" und die „Blue Red Serenaders" spielen unermüdlich im Strandhotel Auenhof. Mit Vergnügen beobachtet man, daß fast ausschließlich Kompositionen unserer heimischen Komponisten Lehár, Kálmánn, Stolz, Strecker, Benatzky usw. gespielt werden.

Photo: Willinger, Wien I.



Professor Max Reinhardt und La Jana (Bei einer Probe zur „Schönen Helena")

Velden ist auch heuer von ganz prominenten Persönlichkeiten besucht. Aus der Künstlerwelt wollen wir hier Křenek, Alban Berg, Evelyne Holt nennen. Unser Jazzliebling Charly Gaudriot weilte vorübergehend hier und wurde vom Publikum anläßlich eines Gastdirigierens im Bulfon mit Jubel empfangen. Daß Meister Leopoldi und seine reizende Partnerin Betja Milskaja bei ihrem hierortigen Gastspiel im Bulfon einen Bombenerfolg hatten, müßten wir bei der außerordentlichen Beliebtheit der beiden Künstler nicht erst besonders betonen. Unser vergötterter Bühnenliebling Direktor Hubert Marischka, welcher hier seinen wundervollen Landsitz hat, weilt leider zur Zeit nicht in Velden. Sein unermüdlicher Schaffensdrang führte ihn nach Berlin, wo er in dem Tonfilm „Gräfin Marizza", der soeben gedreht wird, die männliche Hauptrolle gibt.

Rasch vergeht die Zeit an dem traumhaft schönen Wörthersee und gerade als ich diesen kurzen Artikel schließen will, höre ich aus dem Schloßhotel wundervolle Walzer in die laue Sommernacht erklingen, zarte, unvergleichliche Wienerweisen - Musik unseres ewig jungen „goldenen Meisters" Edmund Eysler. —bo—

Einzelpreis der Sirius-Mappe S 2·40 per Heft

Abonnements der Sirius-Mappe bei Mindestdauer von 14 Monaten vierteljährig in:

Österreich . . S 4·80, Deutschland . . M. 3·90, Tschechoslow. . . Kč 27·—, Ungarn . . P 4·20, SHS-Staaten . . D 45·—, Rumänien . . L 180·— Schweiz . . . Schw. Fr. 4·80. — Zentrale: Sirius-Verlag, Wien, XIV., Schweglerstraße 17 — Tel. U 33-0-38.

Generalrepräsentanz für Rumänien: Fa. Speckart & Meister in Timisoara III. Strada Eneas 1—2.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Franz Sobotka, Wien XIV., Schweglerstraße 17, Tel. U 33-0-38 — Für den Inhalt verantwortlich: Musikdirektor Franz Sobotka Wien XIV., Schweglerstraße 17 — Druck von Ernst Kronberger, Inzersdorf bei Wien, Tel. R 10-105 — Stich und Lithographie: „Nora", Wien VIII.

Heft 60

Fiebrich: Alt Wiener Idyll. Hans May: Musik muß sein beim ersten Kuß, aus dem Tonfilm „Der Frauendiplomat. W. R. Heymann: Eine Nacht in Monte Carlo, Tango aus dem Tonfilm „Bomben auf Monte Carlo". W. R. Heymann: Das gibt's nur einmal, Lied und Foxtrott aus dem Tonfilm „Der Kongreß tanzt". Dr. Egon Neumann: Warum gerade Du? Blues aus der Operette „Jolly Joker". Jaro Beneš: Schreibt Deine Liebste Dir, aus dem Tonfilm „Er und seine Schwester". R. Heymann: Du hast mir die Liebe heimlich ins Haus gebracht, aus dem Tonfilm „Ihre Hoheit befiehlt". Nimm dein goldenes Saxophon. Francis Bossi: Mein liebes Zigeunermädel.

Heft 61

Delibes: Festtanz. W. R. Heymann: Das ist die Liebe der Matrosen, Marsch und Foxtrott aus dem Tonfilm „Bomben auf Monte Carlo". Jean Gilbert: Das macht Baby alles nur aus Liebe, Foxtrott aus dem Tonfilm „Zwei Herzen und ein Schlag". Hans May: Mir fehlt ein Freund wie Du, Lied und Tango aus dem Tonfilm „Der Frauendiplomat". Rudolf Nelson: Erst hast Du mich ausgelacht. Dr. Egon Neumann: Hongkong, Lied und Foxtrott aus der Operette „Jolly Joker". Willi Kollo: Warum hast Du so traurige Augen? Lied und Tango. Willi Kollo: Zum Glück gehören zwei, mein Kind . . . Lied und Walzer aus dem Tonfilm „Meine Frau die Hochstaplerin". Franzis Bossi: Norwegischer Tanz.

Heft 62

Gabriel Fenves: „Kasperl". Hermann Leopoldi: Ein Loblied auf die Schwiegermama. Ein Kuß mit Liebe, aus dem Tonfilm „Falsch verbunden". Hans May: Ich such was, ich brauch was, Foxtrott aus dem Tonfilm „Der Frauendiplomat". Ralph Erwin: Mir ist heut' so nach Liebe, Tango. Jara Benes: Habt acht! Marschfox aus dem Tonfilm „Der falsche Feldmarschal". Willi Kollo: Kleine blonde Grete. Robert Stolz: O Dorotheé wenn ich Dich seh', Lied und Slowfox. Otto Berkowitz: Walzerlied (ohne Worte).

Heft 63

Ernst Reiterer: Tempo di Valse. Stephan Samek: Stundenlang, tagelang, Waltz aus dem Tonfilm „Der Frechdachs". Fritz Rotter und Walter Jurmann: Wenn der Maximilian Tango mit Dir tanzt . . . Lied und Tango. Werner R. Heymann: Hoppla! Jetzt komm ich! Marsch und Foxtrott aus dem Tonfilm „Der Sieger". Artur Guttmann: Zwei Herzen sind heut' für die Liebe erwacht! Waltz und Lied aus dem Tonfilm „ Aus einer kleinen Residenz". Franz Doelle: Ich bin in Stimmung, Paso doble aus dem Tonfilm „Frau Lemanns Töchter" Schwabach und Hans May: Denk dabei an mich, Lied und Tango. Emmerich Kálmán: So verliebt kann ein Ungar nur sein, aus der Operette „Der Teufelsreiter". Paul Pallos: Walzerlied.

Heft 64

Gabriel Fenves: Valse leuto. Walter Jurmann und B. Kaper: Heute bin ich gut aufgelegt, Foxtrott aus dem Tonfilm „Ein toller Einfall". Walter Jurmann und B. Kaper: Es wird schon wieder besser, Foxtrott aus dem Tonfilm „Es wird schon wieder besser". Dr. B. Kaper und Austin Egen: Ich weiß ein kleines Café, Lied und Tango. Artur Guttmann: Es war einmal ein Liebespaar, Marschfox aus dem Tonfilm „Aus einer kleinen Residenz". Franz Doelle: Süßes Püppchen Du, Foxtrott aus dem Tonfilm „Frau Lehmanns Töchter". Mach die Augen zu, Boby, aus dem Tonfilm „Grandhotel". Heinrich Strecker: Du bist noch schöner als die schöne Helena, Lied und Foxtrott. Francis Bossi: In Erwartung.